

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 105 (1960)
Heft: 17

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 22. April 1960, Nummer 8

Autor: Künzli, Hans / W.S. / Ernst, Eug.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

54. JAHRGANG

NUMMER 8

22. APRIL 1960

Ordentliche Delegiertenversammlung

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalen Lehrervereins wird am *Samstag, dem 25. Juni 1960, in Zürich* stattfinden.

Die Einladung mit der Traktandenliste wird in einer der nächsten Nummern des «Pädagogischen Beobachters» erscheinen. Der Vorstand des ZKLV

Verdiente Ehrung

In der Sechsklassenschule Fehrenwaldsberg-Bäretswil führte kürzlich die 70jährige Lehrerin *Frau Anna Schaufelberger* in gewohnter Frische unter der lebhaften Anteilnahme von Bevölkerung, Schulbehörden und Lehrerschaft ihr 50. Schulexamen durch. Bis vor kurzem hat sie auch die Siebt- und Achtklässler betreut und so im Laufe der Jahre weitaus den meisten der heute lebenden Einwohner der Bergsiedelung in selbstverständlicher und treuer Pflichterfüllung das Schulwissen vermittelt und sie auf das Leben vorbereitet.

In sinniger Weise ehrte die Gemeinde Bäretswil dieses aussergewöhnliche Ereignis, indem sie ihrer treuen Lehrerin das Ehrenbürgerrecht verlieh. Eine schlichte Feier bot auch den Vertretern der Bezirksschulpflege und der Erziehungsdirektion sowie der Lehrerschaft Gelegenheit, die segensreiche Tätigkeit der Jubilarin zu ehren, und war ein sprechendes Zeugnis dafür, dass selbstlose Hingabe an die gestellte Erzieheraufgabe und die Verbundenheit mit der Bevölkerung auch in unserer schnelllebigen Zeit die wohlverdiente Ehrung erfahren kann.

Der Zürcher Kantonale Lehrerverein wünscht der rüstigen Kollegin für ihr weiteres Wirken alles Gute und hofft, dass das in so reichem Mass Gegebene dereinst auch auf beschauliche und wohlverdiente Stunden der Musse zurückstrahlen möge. H. K.

Zürcher Kantonaler Lehrerverein Jahresbericht 1959

VII. WICHTIGE GESCHÄFTE

A. Der «Pädagogische Beobachter» (PB)

Im Jahre 1959 erschienen 21 Nummern (1958: 19 Nummern) des PB, d. h. 3 Nummern mehr als mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vertraglich vereinbart ist. Diese zusätzlichen Nummern belasten unsere Vereinsrechnung jeweils mit bedeutend höhern Kosten als die ordentlichen Nummern.

Das aussergewöhnliche Geschäftsjahr 1959 ergab auch für unser Publikationsorgan einen vermehrten Stoffandrang. Um die Mitglieder innert nützlicher Frist über

die wichtigsten laufenden Geschäfte orientieren zu können, mussten andere Publikationen oft auf längere Zeit zurückgestellt werden. Doch gelang es dem Redaktor, bis zum Jahresende den angehäuften Stoff, mit Ausnahme der Berichterstattung über die Sitzungen des Kantonalvorstandes, vollständig in Druck zu geben.

Die Veröffentlichungen des Kantonalvorstandes nahmen rund 68 % der 84 Seiten des PB in Anspruch, die Stufenkonferenzen benötigten für ihre Beiträge rund 20 % und die kantonale Schulsynode rund 12 %. Die Erziehungsdirektion hat wiederum wie im Vorjahr die Aufwendungen unseres Vereins für die Publikationen der Schulsynode in vollem Umfange zurückerstattet, wofür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

Die Gesamtausgaben für den PB erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf Fr. 6449.— (1958: Fr. 5896.40) und überschritten den Voranschlag somit um Fr. 449.—. Sie setzen sich zusammen aus: Redaktion und Mitarbeiterhonorare Fr. 2201.85, «Schweizerische Lehrerzeitung» Fr. 2781.20 und Separatdrucke Fr. 1465.95. Die Einzahlungen aus den Separatabonnements beliefen sich auf Fr. 216.—, die Rückerstattung der Erziehungsdirektion (für das Jahr 1958) auf Fr. 313.80. Die durchschnittlichen Kosten pro Nummer kamen somit auf Fr. 281.— (Vorjahr Fr. 275.—) zu stehen. W. S.

B. Besoldungsstatistik

Im Berichtsjahr gelangten 10 Kollegen an die Besoldungsstatistik mit der Bitte um Auskunft über die Höhe der Entschädigungen für Hausämter und Nebenfächer, über Kinderzulagen und über freiwillige Gemeindezulagen. Es handelte sich dabei in allen Fällen um Vergleichszahlen mit andern Gemeinden. Da diese Zahlen ständigen Aenderungen unterworfen sind, erfreulicherweise noch immer im Sinne einer allmählichen Annäherung der Zulagen an das gesetzliche Maximum, führte der Kantonalvorstand im Mai eine bezirksweise Umfrage durch.

Die dabei gewonnenen Zahlen sind jedoch infolge der im vorliegenden Jahresbericht unter Abschnitt VII ausführlich dargestellten Besoldungsrevision vom 23. November 1959 mit Rückwirkung auf den 1. Juli 1959 bereits wieder überholt. Dabei zeigte sich wiederum, dass Kollegen in Gemeinden, deren Zulagen automatisch den Besoldungen der kantonalen Beamten angepasst werden, von Anfang an in den Genuss der neuesten Besoldungserhöhung kamen, während sich die Neuregelung in den andern Gemeinden erst allmählich und erst auf einen späteren Termin hin durchsetzte. Den Kollegen kann daher nur dringend empfohlen werden, auf eine diesbezügliche Bestimmung in ihrer Gemeindebesoldungsverordnung zu dringen. Musterbeispiele über die Formulierung solcher Bestimmungen sind beim Besoldungsstatistiker erhältlich. Eug. Ernst

VORANSCHLAG 1960

	Rechnung 1959 Fr.	Budget 1959 Fr.	Budget 1960 Fr.
A. Einnahmen			
1. Jahresbeiträge	44 045.—	42 800.—	44 800.—
2. Zinsen	1 095.70	1 000.—	1 000.—
3. «Päd. Beobachter»	529.80	500.—	800.—
4. Verschiedenes	456.20	400.—	400.—
Total der Einnahmen	46 126.70	44 700.—	47 000.—
B. Ausgaben			
1. Vorstand	14 754.90	14 300.—	15 600.—
2. Delegierten- versammlung	2 029.70	1 600.—	1 600.—
3. Schul- und Standes- fragen	5 946.10	6 000.—	4 000.—
4. «Päd. Beobachter»	6 449.—	6 000.—	6 500.—
5. Drucksachen	874.60	1 100.—	1 300.—
6. Büro und Bürohilfe	4 491.—	5 000.—	5 000.—
7. Rechtshilfe	1 027.80	2 300.—	1 500.—
8. Unterstützungen	200.—	200.—	200.—
9. Zeitungen	213.15	300.—	300.—
10. Gebühren	280.30	300.—	400.—
11. Steuern	250.90	300.—	300.—
12. Schweiz. Lehrerverein	196.—	500.—	900.—
13. Verbandsbeiträge	2 060.20	2 100.—	2 200.—
14. Ehrengaben	360.30	400.—	300.—
15. Mitgliederwerbung	409.60	600.—	800.—
16. Verschiedene Ausgaben	57.20	200.—	200.—
17. Bestätigungswahlen	—.—	—.—	600.—
18. Fonds für a. o. gewerk- schaftliche Aufgaben	4 292.60	3 400.—	5 200.—
19. Fonds Päd. Woche	90.80	100.—	100.—
Total der Ausgaben	43 984.45	44 700.—	47 000.—
C. Abschluss			
Total der Einnahmen	46 126.70	44 700.—	47 000.—
Total der Ausgaben	43 984.45	44 700.—	47 000.—
Vorschlag	2 142.25	—.—	—.—

Zum Voranschlag 1960

Dem Voranschlag 1960 liegt der durch die ordentliche Delegiertenversammlung vom 30. Mai 1959 beschlossene Jahresbeitrag von Fr. 16.— pro Mitglied zugrunde. Nach dem Ergebnis der Jahresrechnung 1959 und unter Berücksichtigung einer Zunahme des Mitgliederbestandes können die *Einnahmen* aus den Mitgliederbeiträgen um rund Fr. 2000.— höher veranschlagt werden als im Budget 1959. Im laufenden Jahr erhöht sich auch die Rückerstattung der Auslagen für die Veröffentlichungen des Synodalvorstandes im PB durch die Erziehungsdirektion um rund Fr. 300.—. Die übrigen Positionen bleiben unverändert. Die voraussichtlichen Gesamteinnahmen stellen sich somit auf Fr. 47 000.—, Fr. 2300.— höher als im Vorjahr.

Auch die *Ausgaben* sind gesamthaft gegenüber dem Voranschlag 1959 um Fr. 2300.— erhöht. Von dieser Erhöhung entfallen allein Fr. 1800.— auf die Einlage in den Fonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben, der damit, nach der starken Inanspruchnahme im Jahre 1959, wieder auf den Stand des Abschlusses der Jahresrechnung 1958 gebracht werden könnte. Die Auslagen für den Vorstand werden gegenüber der Rechnung 1959 um Fr. 850.— erhöht, da die Entschädigungen an die Vorstandsmitglieder um 9 % auf dem Stand

von 1956 erhöht werden sollten. Der Posten Drucksachen ist um Fr. 200.— grösser geworden, da die neuen Bestimmungen der PTT über den Nachnahmenbezug vermehrte Auslagen bedingen werden. Die Ausgaben für Rechtshilfe werden um Fr. 800.— herabgesetzt, da mit einer normalen Beanspruchung dieser Institution gerechnet wird. Die Auslagen für Gebühren werden um Fr. 100.— steigen, da sich der Arbeitgeberbeitrag für die AHV um 0,4 % auf 2,4 % vergrössert hat; zudem müssen 1 % der ausbezahlten Lohnsumme der Kinderzulagenausgleichskasse abgeliefert werden. 1960 führt der SLV eine zweitägige Delegiertenversammlung durch, wofür Fr. 900.— eingesetzt werden müssen. Die geringe Erhöhung bei den Verbandsbeiträgen ergibt sich aus dem Ansteigen der Mitgliederzahl. Für die Mitgliederwerbung müssen Fr. 200.— mehr eingesetzt werden, da der Werbeabend für die Oberseminaristen durch einen sehr guten Aufmarsch der jungen Kolleginnen und Kollegen vermehrte Auslagen verursacht hat. Für die diversen Aktionen im Zusammenhang mit den Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer muss mit Gesamtkosten von rund Fr. 600.— gerechnet werden. Der Fonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben muss, wie eingangs erwähnt, stärker gespiesen werden, damit er auf Ende des laufenden Rechnungsjahres wenigstens wieder auf eine Höhe von rund Fr. 13 000.— gebracht werden kann. Der Kantonalvorstand erachtet es als unbedingt notwendig, diesen Fonds in den nächsten Jahren auf Fr. 20 000.— äufnen zu können, um für grössere Aktionen finanziell gewappnet zu sein. Alle übrigen, nicht besonders erwähnten Ausgabenposten liegen im Rahmen der bisherigen Budgets. Mit einem voraussichtlichen Total der Ausgaben von Fr. 47 000.— ist der Voranschlag 1960 ausgeglichen.

W. S.

Lehrplan des Umschulungskurses

Am 29. März 1960 erliess der Erziehungsrat den nachstehenden

Lehrplan des Sonderkurses zur Ausbildung von Primarlehrern

Psychologie und Pädagogik

Psychologie. Einführung in allgemeine Erkenntnisse der psychologischen Forschung. Ausschnitte aus der Lern- und Entwicklungspsychologie.

Pädagogik. Grundlagen und Ziele. Erziehung und Bildung. Familie, Milieu, Staat, Kirche, Kultur. Der Erzieher. Aufgabe der Volksschule. Besondere Fragen des ästhetischen, religiösen, theoretischen, staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Verhaltens.

Geschichte der Pädagogik. Aus dem Erziehungs- und Bildungswesen von der Reformation bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der Gestalt Heinrich Pestalozzis.

Didaktik

Sprachunterricht: Sprachentwicklung des Kindes. Ziele und Gestaltung des muttersprachlichen Unterrichtes. Die natürliche Sprechsituation. Mundart und Schriftsprache. Förderung des mündlichen Ausdrucks. Der Leseunterricht (Fibeln, Begleittexte und Lesebücher), seine Gestaltung. Sprachlehre, schriftlicher Ausdruck, Rechtschreibung und Diktate. Jugendbücher, Schultheater, Lehrplan und Lehrmittel.

Rechen- und Geometrieunterricht: Ziel und Gestaltung des Unterrichtes.

Rechnen: Zahlenreihe und Zählen. Zählübungen. Zahl- und Operationsbegriffe. Dekadisches Positionssystem. Kopfrechnen. Rechnungsarten. Lehrpläne und Lehrmittel.

Geometrie: Die Arbeitsformen der Erfahrungsgeometrie. Geometrische Grundgebilde, ebene Figuren und Körper. Flächenmessung und Flächenberechnung.

Realien: Ziele und Mittel des Realienunterrichtes. Arbeitswege. Heimatkunde im 4. Schuljahr; Geographie, Geschichte und Naturkunde im 5. und 6. Schuljahr.

Biblische Geschichte und Sittenlehre: Anschauung und Erfahrung der Kinder als Anknüpfungspunkte des Unterrichtes. Wege und Möglichkeiten sittlicher und religiöser Erziehung in der Schule. Lehrplan und Lehrmittel.

Die Didaktik der hier nicht aufgeführten Fächer wird im entsprechenden Fachunterricht erteilt.

Deutsch

1. Semester: Sprachschulung: Lautrichtige Aussprache. Fließendes Lesen. Rezitationen. Kurzvorträge. Grammatik: Rechtschreibung und Satzzeichenlehre, Wortarten und Satzlehre. Ausdrucksschulung: Schriftliche Arbeiten und stilistische Besprechungen. Literatur: Ausgewählte Werke des 19. Jahrhunderts.

2. Semester: Sprachschulung: Gedichte und Prosastücke. Fortführung der Schulgrammatik. Vom Wesen der Sprache, Umgangssprache. Schriftliche Arbeiten. Lektüre von Werken älterer und neuerer Autoren.

3. Semester: Vortragsübungen und Diskussionen. Die Mundart. Schriftliche Übungen. Abschluss der Schulgrammatik. Grundzüge der Literaturgeschichte mit Lektüre. Aufsätze.

4. Semester: Vorträge, Aussprachen, Darstellung grösserer Gebiete. Übungen zur Grammatik und Stilkunde. Literaturgeschichte mit Vorträgen der Schüler. Ausblicke in die Kunstgeschichte. Aufsatz.

Französisch (fakultativ)

Anfänger mit Vorkenntnissen:

1. Jahr: Repetition der Elementargrammatik. Erweiterung des Wortschatzes. Lektüre einfacher Texte. Memorieren von Gedichten. Konversationsübungen. Schriftliche Arbeiten.

2. Jahr: Vertiefung der grammatikalischen Kenntnisse. Lektüre. Schriftliche Übungen.

Fortgeschrittene:

1. Jahr: Vertiefung der grammatikalischen Kenntnisse. Syntax des Verbuns. Lektüre von Werken des 19. und 20. Jahrhunderts. Konversationsübungen und Diskussionen. Schriftliche Arbeiten.

2. Jahr: Stilistische Übungen. Ueberblick über die Hauptströmungen der französischen Literatur anhand ausgewählter Texte. Kurzreferate. Schriftliche Übungen.

Mathematik

Algebra

1. Semester: Die vier Grundoperationen. Das Rechnen mit Buchstabensymbolen. Die linearen Gleichungen mit einer Unbekannten.

2. Semester: Lineare Gleichungen mit zwei und mehreren Unbekannten. Potenzen. Wurzeln. Darstellung der entsprechenden Funktionen.

3. Semester: Quadratische Gleichungen. Quadratische Funktionen. Arithmetische und geometrische Folgen. Kurze Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung.

4. Semester: Funktionenlehre.

Geometrie

1. Semester: Kongruenzlehre, Kreislehre, Symmetrie. Geometrischer Ort. Flächenlehre. Satzgruppe von Pythagoras.

2. Semester: Proportionenlehre. Aehnlichkeit. Trigonometrie des rechtwinklichen Dreiecks.

3. Semester: Berechnung schiefwinkliger Dreiecke. Einführung in die Stereometrie.

4. Semester: Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnitte in einfacher Lage.

Physik

1. Semester: Grundzüge der Mechanik, der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

2. Semester: Einführung in die Wärmelehre. Anwendung in der Meteorologie, einfachste Wärmekraftmaschinen.

3. Semester: Elemente der Wellenlehre mit Beispielen aus Akustik und Optik. Geometrische Optik. Einfachste optische Apparate.

4. Semester: Einführung in die Elektrizitätslehre. Einfachste elektrische Schaltungen und Maschinen.

Biologie

1. Jahr: Chemische und biologische Grundbegriffe, dargestellt an tierischen und pflanzlichen Lebensformen, ihre Verknüpfung in einfachen Lebensgemeinschaften.

2. Jahr: Menschenkunde mit besonderer Berücksichtigung der Schulhygiene. Lebensgemeinschaften ausgewählter Biotope.

Geographie

1. Semester: Morphologie. Mathematische Geographie. Kurze Einführung in Petrographie und Geologie.

2. Semester: Schweiz. Landeskunde. Meteorologie und Klimatologie mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Exkursionen.

3. Semester: Ausgewählte Gebiete aus der Länderkunde von Europa.

4. Semester. Aussereuropäische Kontinente. Uebersicht und eingehendere Besprechung ausgewählter Gebiete.

Geschichte

1. Semester: Ausgewählte Gebiete aus Altertum und Frühmittelalter.

2. Semester: Hochmittelalter. Humanismus und Renaissance. Entstehung und Ausbildung der dreizehnörtigen Eidgenossenschaft. Die Reformation in Deutschland und in der Schweiz.

3. Semester: Die Religionskriege im 16. und 17. Jahrhundert. Der Absolutismus. Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Französische Revolution, Napoleon I. Restauration und Reaktion. Der Untergang der Alten Eidgenossenschaft. Werden und Aufbau des Bundesstaates.

4. Semester: Der Imperialismus und seine Auswirkungen. Ursachen und Folgen der beiden Weltkriege. Die neuen Weltmächte: USA, Russland, das britische Commonwealth, China. Schweizergeschichte von 1848 bis zur Gegenwart. Verfassungskunde. Die völkerrechtliche Stellung der Schweiz.

Gesang

1. Semester: Erwerb eines Liederschatzes. Gehörbildung: Die sieben Töne in relativer Benennung. Verwendung der Handzeichen. Einführung in die Notenschrift. Dur- und Molltonarten. Rhythmus und Takt.

2. Semester: Erweiterung des Liederschatzes. Dur- und Moll-Lieder. Zusammengesetzte Taktarten. Leiterfremde Töne. Schweizer Singbücher. Anstimmen und Dirigieren bekannter Lieder.

3. und 4. Semester: Weiterentwicklung der persönlichen Fertigkeiten. Instrumentalbeihilfen. Kirchentönen. Schwierigere Rhythmen. Didaktik des Singens. Chorgesang. Ein-, zwei- und dreistimmige Schulgesänge mit und ohne Begleitung.

In allen vier Semestern Instrumentalunterricht: Blockflöte, für Schüler mit Vorbildung Klavier, Violine oder Gitarre.

Schreiben

Beherrschung der zürcherischen Schulschrift. Unterricht nach Flückiger: Die Schrift und ihre Gestaltung. Besprechung methodischer Fragen. Wandtafelschrift.

Zeichnen

1. bis 4. Semester: Fachliche Ausbildung, Förderung der Beobachtungs- und Ausdrucksfähigkeit. Zeichnen und farbiges Gestalten nach der Natur, aus der Vorstellung und Phantasie (Materialstudien, Gegenstände, Perspektive, architektonische Motive und freie Themen). Dekoratives Gestalten. Verschiedene Techniken: Bleistift, Farbstift, Feder, Oelkreide, Aquarell. Modellieren einfacher Gegenstände und deren Bemalung. Wandtafelzeichnen. — Kunstgeschichte: Ueberblick über die Entwicklung der Malerei. Ausstellungsbesuche.

3. und 4. Semester: Didaktik. Die Entwicklung von Vorstellung und Ausdruck (Form, Bewegung, Farbe, Raumdarstellung). Methodische Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Methodische Erarbeitung technischer Fertigkeiten. Lektionsbeispiele. Die Wandtafelzeichnung im Unterricht.

Turnen

1. Jahr: Förderung der persönlichen Turnfertigkeit. Skifahren und Schwimmen. Der Schulturnstoff 1./2. Stufe für Knaben und Mädchen. Einführung in den Unterricht.

2. Jahr: Didaktik des Turnunterrichtes der 1./2. Stufe. Weiterbildung der persönlichen Turnfertigkeit.

Schulgesetzeskunde

Der Aufbau des kantonalen Schulwesens. Die Volksschule: Leitung und Aufsicht; Organisation der Volksschule; Stellung der Kinder, Eltern und Lehrer. Jugendfürsorge.

Stundentafel

Fach	1. Jahr		2. Jahr	
	Wintersemester	Sommersemester	Wintersemester	Sommersemester
Psychologie und Pädagogik	2	3	3	3
Allgemeine und besondere Didaktik	2	2	3	3
Lehrübungen	4	4	4	4
Deutsch	6	6	5	5
Mathematik	5	5	4	4
Geschichte	2	2	2	2
Physik	2	2	2	2
Biologie	2	2	2	2
Geographie	2	2	2	2
Gesang und Chorgesang	2	2	3	3
Zeichnen	2	2	2	2
Schreiben	2	1	—	—
Turnen	3	3	2	2
Instrumentalunterricht	1	1	1	1
Schulgesetzeskunde	—	—	1	—
	37	37	36	35
Französisch, fakultativ	4	4	4	4
	41	41	40	39

Die Lehrübungen werden durch zweiwöchige Praktika in Schulklassen ergänzt.

Nach Bedarf und Möglichkeit können in den einzelnen Fächern Arbeitswochen durchgeführt werden.

Die Schulkapitel hatten in ihren Gutachten der Vorlage des Erziehungsrates vom 11. Dezember 1959 im wesentlichen zugestimmt, jedoch eine redaktionelle Aenderung des Abschnittes «Zeichnen» und die Aufnahme des Faches «Schulgesetzeskunde» beantragt.

Diese beiden Anträge der Kapitel wurden im vorliegenden Beschluss berücksichtigt, während ein dritter Antrag, Aufnahme der «Heimatkunde» als eigenes Fachgebiet der Geographie, abgelehnt wurde. Die Ablehnung erfolgte mit dem Hinweis darauf, dass der Unterricht in Geographie, Geschichte und Biologie den Bedürfnissen des Heimatkundeunterrichtes Rechnung zu tragen habe.

Der Lehrplan wurde durch die den bisherigen Erfahrungen angepasste Stundentafel ergänzt, welche eine Erhöhung der Stundenzahl für Lehrübungen im 1. Jahr, die Weiterführung des Schreibunterrichtes im 2. Semester und eine Reduktion der Stundenzahl in Physik im 1. Jahr aufweist. Die Schulgesetzeskunde wird in einer Semesterstunde des 2. Schuljahres erteilt, während der dafür ausfallende Unterricht in Unfallkunde und Hygiene in der Biologie und in einer Arbeitswoche erteilt werden soll.

M. S.

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN SITZUNGEN DES KANTONALVORSTANDES

38. Sitzung, 3. Dezember 1959, Zürich

Eine Eingabe des Zürcher Kantonalverbandes für Gewerbeunterricht zu den Lehrplänen der zukünftigen Real- und Oberschule veranlasste die Oberstufenkonferenz zu einigen Abänderungsanträgen zur erziehungsrätlichen Vorlage vom 10. November 1959, wodurch den Bedenken der Gewerbeschullehrer weitgehend Rechnung getragen werden könnte. Der Kantonalvorstand wird in seiner Vernehmlassung an die Erziehungsdirektion dazu materiell nicht mehr Stellung nehmen.

Von der versuchsweisen Durchführung eines neuen Aufnahmeverfahrens an die Unterseminarien wird Kenntnis genommen.

An der Jahresversammlung der Reallehrerkonferenz wurde in einer Resolution der Besorgnis über die Abwanderung von Lehrern der bisherigen Realstufe an die neue Oberstufe Ausdruck gegeben. Der Kantonalvorstand wird das Problem im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Reallehrerkonferenz vom 7. Dezember 1957 im neuen Jahre in einer Kommission mit Vertretern sämtlicher Stufen behandeln.

Er lässt sich ferner orientieren über den an allen 6. Klassen der Stadt Zürich im Frühjahr 1959 durchgeführten Versuch über eine neue Art der Uebertrittsregelung an die Oberstufe nach dem Ranglistenverfahren. Dieses Verfahren scheint sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt zu haben.

Die Reallehrerkonferenz begrüsst in einem Schreiben die Anregung, die Frage der zukünftigen Besoldungen der Oberstufenlehrer im Schosse des ZKLV zu behandeln.

An der Hauptversammlung des Lehrervereins Zürich wurden neu gewählt: als Quästor Max Peter, Primarlehrer, Limmattal; als Delegierte beim ZKLV Fr. B. Fischer, Primarlehrerin, und Alfred Bräm, Sekundarlehrer, beide Waidberg.

Der Kantonalvorstand wird um Intervention zugunsten eines Kollegen an einer abgelegenen Bergschule ersucht.

Eug. Ernst